

WORKSHOP
Einführung in die Holzbildhauerei

Sonntag, 27.05.12, Montag, 28.05.12
Samstag, 02.06.12, Sonntag, 03.06.12
jeweils von 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr

Für die Teilnahme am Workshop wird eine Anmeldung empfohlen.



Parallel zum Bildhauersymposium SKULPTURALE wird ein von den Künstlern und Künstlerinnen abwechselnd betreuter Workshop angeboten: „Einführung in die Holzbildhauerei“. Patienten und Patientinnen haben hier über das bloße Beobachten des fortschreitenden künstlerischen Arbeitsprozesses der Profis hinaus die Chance, eigene Erfahrungen in der bildhauerischen Arbeit mit Holz zu sammeln.

Der Workshop findet statt mit freundlicher Unterstützung des



Die SKULPTURALE findet statt auf dem Gelände der Karl-Jaspers-Klinik Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH Hermann-Ehlers-Str. 7 26160 Bad Zwischenahn www.karl-jaspers-klinik.de



SKULPTURALE
25.05. - 03.06.2012

Die teilnehmenden Künstler/innen sind zu folgenden Zeiten für Gespräche und Fragen offen:

Sonntag, 27.05. von 11.00 bis 15.00 Uhr
Montag, 28.05. von 14.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch, 30.05. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 02.06. von 14.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag, 03.06. von 11.00 bis 15.00 Uhr

Seit über 20 Jahren ist die Werkschule mit Künstlerprojekten in der Karl-Jaspers-Klinik (Psychiatrieverbund Oldenburger Land gGmbH) in Bad Zwischenahn tätig, wo unter Leitung professioneller Künstler mit Patienten Objekte, Plastiken und Installationen ausgeführt wurden, die auf dem parkähnlichen Klinikgelände ihren festen Platz gefunden haben.

Mit dem Bildhauersymposium SKULPTURALE plus angeschlossenem Workshop für Patienten gehen die Karl-Jaspers-Klinik und die Werkschule neue Wege: Unter dem Klinik-Motto „Mensch begegnet Mensch“ erschaffen 5 renommierte Holzbildhauer/innen 10 Tage lang öffentlich, erlebbar für Patienten, Mitarbeiter und alle interessierten Besucher, lebensgroße Figuren. Die Ergebnisse dieses Arbeitsprozesses werden anschließend für ein Jahr auf dem Klinikgelände zur Aufstellung kommen. So wird die SKULPTURALE zu einer Schnittstelle für die öffentliche Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst und dem Ort der Psychiatrie.



www.skulpturale.com



HOCHHEIDER WEG 169 | 26125 OLDENBURG
TEL 0441-382930 | FAX 0441-382742
WWW.WERKSCHULE.DE | INFO@WERKSCHULE.DE



25.05. - 03.06.2012

SKULPTURALE





Klaus Effern ist 1967 im oberbayerischen Siegsdorf geboren. 1990 bis 1993 absolvierte er eine Ausbildung zum Holzbildhauer in Berchtesgaden, ab 1993 studierte er an der Hochschule für Künste in Bremen, was er 1996 für einen Arbeitsaufenthalt bei Prof. Alfred Hrdlicka in Wien unterbrach. 2000 wurde er Meisterschüler bei Prof. Bernd Altenstein an der HfK Bremen, wo er im Jahr 2002 einen Lehrauftrag innehatte; seit 2009 ist er Dozent an der Sommerakademie Bildwerk Frauenau. Klaus Efferns Holzskulpturen waren in Gruppen- und Einzelausstellungen im Bundesgebiet zu sehen.
www.klaus-effern.de



Gregor Gaida ist 1975 in Chorzów/Polen geboren. Von 1999 bis 2002 erlernte er in Flensburg die Holzbildhauerei. Dann studierte er 2003-2009 an der Hochschule für Künste in Bremen bei Prof. Bernd Altenstein und Prof. Karin Kneffel, parallel dazu als Gaststudent an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Schließlich wurde er 2009-2010 Meisterschüler bei Prof. Altenstein in Bremen, wo er heute als freischaffender Künstler lebt. Seine Skulpturen waren in Einzel- und Gruppenausstellungen in ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz, den USA und China zu sehen.
www.gregor-gaida.de



Gunther Gerlach ist 1952 in Neustrelitz/Mecklenburg geboren. Von 1969 bis 1975 studierte er Bildhauerei an der Muthesius-Werkschule/Fachhochschule für Gestaltung in Kiel bei Prof. Jan Koblasa. Seit 2011 ist er Lehrbeauftragter für Plastisches und Räumliches Gestalten an der Universität Bremen. Ab 1977 waren Gunther Gerlachs Arbeiten in Einzel- und Gruppenausstellungen in ganz Deutschland zu sehen; seine Skulpturen befinden sich im öffentlichen Raum u. a. in Bremen, München, Bielefeld und Gelsenkirchen; Auszeichnungen erhielt er für die Gestaltung von öffentlichen Plätzen.
www.gunthergerlach.de



Sieglinde Gros ist 1963 in Darmstadt geboren. Nach der Ausbildung zur Holzbildhauerin an der Staatlichen Fachschule in Michelstadt 1983-1986 und dreijähriger Berufstätigkeit folgte 1989 der Besuch der Meisterschule in München, wo sie 1991 mit Auszeichnung abschließt. Während ihrer Ausbildung erhielt sie 1990 den Dannerpreis. Seit 1992 lebt und arbeitet Sieglinde Gros als freischaffende Bildhauerin in Michelstadt. Ihre Skulpturen waren in Gruppen- und Einzelausstellungen zu sehen. Mehrere ihrer Arbeiten befinden sich im öffentlichen Raum, u. a. im St. Viktor-Dom in Xanten.
www.sieglinde-gros.de



Markus Keuler ist 1969 in Bremen geboren. Nach der Ausbildung zum Tischler und mehrjähriger Berufstätigkeit studierte er von 1999-2006 Bildhauerei an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Bernd Altenstein und an der Akademie der Künste in Karlsruhe bei Prof. Stephan Balkenhol. Anschließend war er 2006-2007 Meisterschüler bei Prof. Altenstein an der HfK in Bremen. Markus Keulers Arbeiten waren in Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen. 2010 erhielt er den 1. Preis im Wettbewerb „Kunst im öffentlichen Raum“ in Bremen-Oberneuland, 2011 den „Imke Folkerts Preis“ in der Sparte Skulptur.

KLAUS EFFERN



Klaus Effern interpretiert das Genre der Holzbildhauerei auf sehr eigenwillige, geradezu eigenartige Weise neu und verschafft ihr eine Aktualität, die man ihr nicht ohne weiteres zugetraut hätte. Inhaltlich bildet er seine überlebensgroßen, haltungsbetonten Figuren deutlich erkennbar als Zeitgenossen und -genossinnen, die er zugleich stilisiert und überzeichnet. Indem er aber formal seine Skulpturen gerade nicht aus einem Stück arbeitet, sondern aus einzelnen, glatt gearbeiteten Teilen zusammensetzt, nimmt er der Skulptur das Klassisch-Hölzerne. Die weiße Lasur, die die Montierten insgesamt überzieht und vereinheitlicht, lässt das Material Holz zurücktreten, ohne damit den Charakter des Zusammengesetzten zu leugnen.

GREGOR GAIDA



Gregor Gaidas Plastiken und Skulpturen sind durch Zitathaftigkeit und freie Neuformulierung gekennzeichnet. Offen gestehen die Figuren und Objekte ein, dass sie aus gefundenen Fotos stammen. Der Künstler (er)löst ein Element aus seinem Kontext und überträgt es aus der Zweidimensionalität in eine lebensgroße Plastik. Dabei ist nicht so sehr die realistische Wiedergabe von Bedeutung als vielmehr der Medienwechsel, die Umwandlung in eine autonome Form, die dem Betrachter als ein materielles Gegenüber entgegentritt. Erwachen so einzelne, mitunter auch fragmentierte Gestalten zu gespenstischem Nachleben, zeigen neueste Arbeiten das Thema der gespiegelten Fragment-Montage, die Teile eines Körpers wiederholt und zu befremdlichen Formen abstrahiert.

GUNTHER GERLACH



Gunther Gerlachs Holzskulpturen sind so archaisch wie sie modern sind. Kantig-schmale Figurenstelen, grob aus dem Stamm gehauen, die Spuren ihrer Bearbeitung ungeschönt zeigend, gehüllt zumeist in mattes Weiß, so expressiv wie introvertiert. Ohne alle Einzelheiten lassen sie den Typus „Figur“ durch die schematische, dabei aber keineswegs gleichförmige Gliederung in Kopf, Hals, Schultern, Oberkörper, Unterleib und Beine mehr ahnen, als dass die Teile zu zeigen wären. Das Schema geht auf, weil der Betrachter bereit ist, die Abstraktheit zu füllen – will er freilich in den Gesichtslosen einen Ausdruck sehen, muss er schon phantasieren. So stehen sie da wie ernüchterte Nachfahren des Kubismus, die weiter noch zurückblicken und doch ganz gegenwärtig sind.

SIEGLINDE GROS



Die Holzskulpturen der Sieglinde Gros sind Gezeichnete. Oft aus Eichenholz gesägt, gehauen, mitunter dünn mit Farbe überzogen, zeigen die wie in Ferne und Unschärfe ausgedünnten Figuren aus der Nähe die ganze Härte ihres materialen Gewordenseins. Spuren, Schnitte, Kerben, Grate weisen – je nach Grad ihrer abbildlichen Exaktheit mal feiner, mal gröber – die Holzmenschen als scharf gezeichnete Individuen aus. Zugleich stellen sie die All-gemeingültigkeit einer existenzialistischen Aussage dar. Sind die Einzelfiguren noch eher als Portraits erkennbar, verschwindet der Einzelne gesichtslos in den aufragenden, zunehmend abstrahierten Figurenbündeln, die Fragen nach Gesellschaft und Vergesellschaftung, nach Ort und Sein des Menschen aufwerfen.

MARKUS KEULER



Die Holzskulpturen Markus Keulers – zumeist roh belassene, nur selten durch Farbe akzentuierte Figuren – begegnen dem Betrachter als Einzelne oder als Gruppe, immer aber als statuarisch Ruhende, Stehende oder Sitzende, als kaum Bewegte – als Andere. Es ist kaum möglich, diese Wartenden in ihrer Massivität zu ignorieren. Einerlei ob man sich ihnen zu- oder von ihnen abwendet, schon steht man in einer Beziehung mit ihnen. Sie lösen etwas aus, lassen einen so oder so reagieren, wobei nicht ganz klar wird, worin ihr Anspruch an uns besteht. Dass Markus Keulers Skulpturen stets Menschen mit Down-Syndrom darstellen, ist nicht ihr Wesentlichstes, sind sie doch Modelle von Andersheit und Figur gewordene Fragen unseres Umgangs mit ihr.